

Welt-Neuigkeits-Blatt

Eigentümer, Herausgeber: J. F. S. Hummel

Nr. 279.

Wien, Sonntag den 6. Dezember.

Jahrgang 1874.

Redaktion, Administration, Expedition:
Wien, Kaiserstrasse 10. Stadt-Expedition:
Schulterstrasse 14.

Das „Neuigkeits-Welt-Blatt“ erscheint täglich. Es kann bezogen werden: 1. Täglich (mit Aufnahme des nach einem Sonn- und Feiertage folgenden Tages). Preis Wien 1 S. 80 kr. Vierteljahr 4 fl. 80 kr. Halbjahr 9 fl. 50 kr. 2. Dreimal, Mittwoch, 2 fl. 80 kr. 3. Einmal in der Woche, jeden Donnerstag, Vierteljahr 1 fl. 50 kr. Halbjahr 3 fl. 1 Jahr 6 fl. — Einmal monatlich 1 fl. 50 kr.

Inserate, Eingesendet, Briefe nach Karst, Kassaft. u. rd. Inseraten-Bureau Gürtelstrasse 14.

Pränumeration wird täglich angenommen bei der Administration des „Neuigkeits-Welt-Blatt“:
Wien, Kaiserstrasse 10.

Die heutige Nummer ist 4 Bogen stark.

Neueste Depeschen.

Prag, 5. Dezember. Eine großartige Theater-Demonstration gegen die Jungtschechen ist für heute Abends vorbereitet.

Brünn, 5. Dezember. Das abgeänderte Gemeindestatut für Tglau hat die kaiserliche Sanktion erhalten.

Graz, 5. Dezember. Der Bezirkshauptmann von Judenburg, Hr. Karl Herbst, erhielt das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Oberzeiring.

Sturmjournen im Reichstage zu Berlin.

Furchtbare Anregung herrschte gestern im deutschen Reichstage. Beinahe wäre es zu Thätlichkeiten gekommen. Fürst Bismarck zeigte eine noch größere Gerechtigkeit, als kürzlich bei Abfertigung der elsäß-lothringischen Deputirten. Den Anlaß hiezu gab der bayerische Abgeordnete Jörg, welcher bei der Etatsberatung die Politik des Reichskanzlers mit scharfen Worten angriff. Unter Anderem betonte Jörg, der Reichskanzler habe in der spanischen Interventionen-Frage durch Rußlands Fernbleiben Fiasco gemacht und fragte an, ob der verfassungsmäßig für die auswärtige Politik bestehende Bundesraths-Ausschuß funktionire. Fürst Bismarck erklärte, der Bundesraths-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten bestche, er erhalte alle wichtigen Depeschen mitgetheilt. Vor keiner Bundesregierung werde etwas verheimlicht. Von einer Intervention in Spanien sei nie die Rede gewesen. Als der Reichskanzler die Ermordung des Hauptmanns Schmidt erfahren, habe er sich gesagt, daß Solches einem englischen, französischen oder amerikanischen Unterthan nicht passirt wäre. Er gedachte der in früheren Zeiten den Deutschen gebotenen Demüthigungen und hielt es für die Zeit, daß Deutschland solche Attentate räche. (Weisfall.) Spanien sei nur zu helfen gewesen, wenn man das für die Herstellung der staatlichen Ordnung gesinnte Element Spaniens anerkenne. Deutschland habe dies gethan, mit ihm die meisten europäischen Mächte. Rußland werde von den spanischen Verhältnissen weniger berührt. Deutschland hatte das zu achten, wie es jede Ansicht einer auswärtigen Macht achtet, besonders einer solchen, mit der es seit einem Jahrhundert in inniger Freundschaft lebt. Wenn die Pfeile des Vorredners gegen diese Freundschaft gerichtet sind, so gehen sie fehl. Wir stehen darüber thurnhoch. Das Fiasco, das ich gemacht haben soll, kann ich ruhig tragen.

Mit erregter Stimme sagte Bismarck, zu der Zentrumsfraktion gegendet, weiter: „Der Vorredner berührte auch das Kissinger Attentat und nannte Kullmann einen verrückten Menschen. Das war Kullmann nicht. Sie

wollen keine Gemeinschaft mit Kullmann; das begreife ich; aber er hält sich fest an Ihren Hochwürden. Ich fragte ihn: „Weshalb wollten Sie mich tödten, da ich Ihnen doch nichts that?“ Er antwortete: „Wegen der Kirchengesetze, und Sie haben meine Fraktion beleidigt.“ Ich fragte: „Welches ist Ihre Fraktion?“ Er antwortete: „Zentrums-Fraktion.“ (Großer Lärm.) Stoßen Sie Kullmann zurück, er gehört doch zu Ihnen. (Stürmischer Weisfall rechts und links. Aus dem Centrum: Pfu! Pfu!) Der Präsident bezeichnete letztere Aufe als unparlamentarisch, Bismarck fuhr fort: Solche Aufe zu rügen, wie ein Abgeordneter auf der zweiten Zentrumsbank ausstieß, steht mir kein Recht zu; aber der Ausdruck Pfu! ist der Ausdruck des Ekels, der Verachtung, und diese Gefühle sind mir nicht fremd; aber ich bin zu höflich, dieselben auszusprechen. (Anhaltender Lärm.) Der Führer der Zentrums-Partei Windthorst (Meppen) erwiderte, Fürst Bismarck habe in seiner nach dem Kissinger Attentat von dem Balkon seiner Wohnung gehaltenen Rede die Parole für die Angriffe auf das Zentrum gegeben; er thue Unrecht, die Parteien gegen einander zu hegen; man treibe ohnehin einem Kriege zu.

Fürst Bismarck wies diesen Vorwurf zurück und beschuldigte die ultramontane Journalistik, daß sie Vorgänge wie das Kullmann'sche Attentat provozire. „Wollte ich die Hälfte dessen glauben, was die ultramontane Presse gegen mich sagt, wer weiß, was ich thäte!“ — Der liberale Deputirte Laster erklärte, die Auslassungen Windthorst's, welche zum Kriege hegen, seien der Volksvertretung unwürdig. Windthorst wurde vom Präsidenten deshalb zur Ordnung gerufen und hierauf die Tagesordnung, ohne Zwischenfall, erledigt. Die Aufregung dauerte jedoch fort und es kam dann noch in Privatitzeln zu heftigen Erörterungen. — In Berlin bildet die oben geschilderte Sturmjournen das Tagesgespräch, und macht auch anderwärts großes Aufsehen.

Seit dem Bestande des deutschen Reichstages hatte es in demselben noch keinen derartigen Antritt gegeben. Der Sturm war ein unbeschreiblicher. Mehrere Zentrumsmitglieder, darunter Graf Ballestrem, wurden von national-liberalen Abgeordneten unter drohenden Geberden umdrängt, und man befürchtete Thätlichkeiten. Bismarck war noch nie so aufgeregt als diesmal, ebenso zeigten einige Abgeordnete eine unbeschreibliche Erbitterung. Der Lärm war ein betäubender. Im Jnterjalle des deutschen Reichstages liegt es, daß sich solche Szenen nimmer wiederholen.

Die politische Weltlage.

Der ungarische Finanzminister Ghyex war am 3. d. M. in Angelegenheit der Steuergejesvorlagen zu St. Majestät beschieden. Ghyex meldete, daß er trotz der erheblichen Schwierigkeiten bei den Ausschüßberatungen auf die Annahme der wesentlichen Theile hoffe.

Ueber die politischen Zustände in Böhmen wird der Jungtschechen-Führer Sladkovsky demnächst ein größeres Werk veröffentlichen.

Eine Prager Depesche meldet, die Wahl des Fürsten Georg Lobkowitz zum Obmann der Bezirksvertretung von Bisef habe die kaiserliche Bestätigung nicht erhalten.

Das Landesgesetz für Dalmatien über die Einführung der slavischen Sprache an den dalmatischen Staats- und Landes-Realschulen hat die Allerhöchste Sanktion nicht erhalten.

In deutschen Reichstage theilte gestern der Präsident ein Schreiben des Reichskanzlers mit, worin im Namen des Kaisers auf Beschluß des Bundesraths die für den Gesandtschaftsposten bei der römischen Kurie im Etat geforderte Summe zurückgezogen wird. — Der Gesandtschaftsposten wird also aufgelassen. Diese Mittheilung erregte im Reichstage große Sensation.

Aus Frankreich melden die neuesten Berichte, daß die (gestern mitgetheilte) Bottschaft des Präsidenten Mac Mahon auf die Bevölkerung einen stark beruhigenden Eindruck gemacht habe. Die republikanischen Journale behaupten, die Bottschaft sei vorzüglich gegen die Monarchisten gerichtet.

Vom spanischen Kriegsschauplatz kommt die Meldung, daß der gefangene Carlistenführer Lozano von den Republikanern erschossen worden sei. — In Madrid weigerten sich Truppen, nach dem Norden zu ziehen, fügten sich jedoch später.

Telegramme.

(Heute Mittags in Wien eingetroffen.)

Rom, 4. Dezember. Der Senatspräsident, Des Ambrois de Navache, ist diese Nacht plötzlich gestorben. Zum Zeichen der Trauer haben beide Kammern heute keine Sitzungen abgehalten.

Buenos-Ayres, 4. November. Einer antilichen Regierungsmeinung zufolge ergab sich Nitre auf Distrikten der Regierungstruppen, nachdem er geschlagen und auf der Flucht eingeholt wurde. In der Provinz Buenos-Ayres herrscht Ruhe. Die Regierungstruppen verfolgen Arredondo, dessen Avantgarde gleichfalls geschlagen wurde.

Vom Reichsrathe — siehe 2. Seite.

Die Krisis in Ungarn.

Die Gefahr einer Ministerabankung, welche den ungarischen Radikalen im Besten Finanzanschniffe gegenwärtig doch sehr unangenehm gekommen wäre, hat diese Herren doch zum Nachgeben bewogen. Was sie vorgestern verweigerten, wurde gestern von ihnen bewilligt, nämlich die Indemnität für die finanzielle Gebehahrung im ersten Quartal des Jahres 1875. Der Ministerpräsident Witto versprach, auch im Abgeordnetenhaus zu erklären, daß die Regierung, wenn auch die Indemnität auf Grund des 1874er Budgets ertheilt wird, das 1875er Präliminare nicht überschreiten und womöglich noch reduzieren werde.

2. Bogen des Neuigkeits „Welt-Blatt.“

Wien, Sonntag den 6. Dezember 1874.

Tages-Neuigkeiten

aus Wien, allen Ländern Oesterreich-Ungarns
und
aus allen Welttheilen.

Vom Hofe. Se. Majestät der Kaiser ist von Gödöllö in Wien eingetroffen, um einer Prüfung des Kronprinzen beizuwohnen.

Der Zustand des Kaisers Ferdinand hat sich, wie uns aus Prag geschrieben wird, seit unserem letzten Berichte bedeutend verschlechtert. Die Nervenleiden des greisen Fürsten nehmen täglich zu und er empfängt Niemand.

Der Kaiser von Rußland soll bedenklich erkrankt sein.

Erzherzog Karl Ludwig hat sich am 1. d. von Bozen nach Goier und von dort nach Meran zurückbegeben.

Prinz Otto, der bekanntlich sehr leidende Bruder des Königs von Baiern, ist zu einem längeren Aufenthalte nach Venedig abgereist.

Anzeichnung. Se. Majestät der Kaiser hat dem Bezirksgerichtsdienere Valentin Wocou in Bielitzka aus Anlaß der über sein Ansuchen erfolgten Verbeugung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen, stets pflichttreuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Der Erzbischof von Zara hat den Pfarrer in der Hofkapelle, Jakob W. Koller, zum erzbischöflichen Konfessionar ernannt.

Der Bürgermeister von Wien erkrankt. Bürgermeister Dr. Kajetan Felber hatte Freitag Mittags eine längere und wichtige Besprechung mit mehreren Gemeinderäthen, während welcher er sich bei seinem lebhaften Temperamente erhitzt haben mag; denn als er gleich nach Beendigung dieser Unterredung sein Bureau verließ und die vom falschen Luftzuge durchschnittenen Gänge und Stiegen durchschritt, wurde er in dem Augenblicke, als er den Wagen besteigen wollte, von einer so heftigen Attacke (seiner gewöhnlichen Krankheit) befallen, daß er in den Wagen gehoben und eiligst in die Wohnung gebracht werden mußte, wo ihm sogleich die entsprechende Hilfe zu Theil werden konnte.

Reichsraths-Abgeordneter Rosenauer. Einer gestern im Abgeordnetenhaus vom Präsidenten Dr. Nechauer gemachten Mitteilung zufolge, ist der Reichsraths-Abgeordnete Wenzel Rosenauer, Bergwerksbesitzer in Wagrain, einer längeren Krankheit erlegen. Geboren 1824 in Krumau, widmete er sich in Prag und Wien technischen Studien, diente dann drei Jahre bei der böhmischen Landes-Baubirection und leitete hierauf den Graphit-Bergbau einer Societät im südböhmischen Gebirge, deren Mitglied er war und deren Produkte den Gegenstand eines Welthandels bildeten. Er wurde nebst dem Mitglied des Gemeindef-Ausschusses seiner zweiten Heimat Budweis, Mitglied der dortigen Handelskammer und Obmann der Oberplaner Bezirksvertretung. 1861 wurde er von den Landgemeinden der Bezirke Krumau, Kalsching und Oberplan, 1867 von der Budweiser Handelskammer in den böhmischen Landtag entsendet, welcher ihn zum Reichsraths-Abgeordneten wählte. Während der Session 1870/71 war er nicht Mitglied des Reichsraths, dagegen wurde er am 13. October 1873, und zwar in den Landgemeinden Bezirke Krumau, Kalsching, Kaplitz, Grazen, Hohenfurth, Reuhaus und Neubitzitz, wiedergewählt.

Weltausstellungspreise. Der Wiener Handelskammer sind von der Statthalterei zur Uebergabe an die bestimmten Personen zugefunden worden: 285 Fortschrittsmedaillen und Diplome, 89 Medaillen für guten Geschmack, 857 Verdienstmedaillen und Diplome, 963 Anerkennungsdiplome. Mit der Uebergabe ist bereits begonnen worden.

Neujahrsgeschenk für die Sicherheitswache. Die Statthalterei hat den Beschluß gefaßt, der Wiener Sicherheitswache mit Beginn des nächsten Jahres einen Thewerungsbeitrag von 25 Prozent ausschließlich der Aktivitätszulage zu genehmigen.

Aus schmückung der Hofkirche. Dieser Tage fand bei der niederösterreichischen Statthalterei unter dem Vorsitz des Statthalters Freiherrn von Konrad-Erbesfeld eine Sitzung des Exekutivcomitês des Hofkirchenbaues statt, welcher unter Anderem auch Hofrath v. Eitelberger, Dombaumeister Schmidt und Professor Frühlich bewohnten. Gegenstand der Besprechung war die Aus schmückung des Innern der Kirche, die Verfüzung der eingestürzten Pfeiler für den Hauptaltar und die Orgel, sowie die Beschäftigung der von den Brüdern Jochl geleiteten Zeichnung für die Malerei (Polychromierung) im Innern der Kirche. In letzterer Beziehung sprach man sich dahin aus, daß die Polychromierung in möglichst

einfacher dem gotischen Stile der Kirche entsprechenden Weise geschehen soll.

Unglücksfall auf der Verbindungsbahn. Freitag Nachmittags ereignete sich ein beklagenswerthes Unglück auf der Wiener Verbindungsbahn. Dem Verschieber J. Huber brachte sein zwölfjähriger Sohn ein Glas Kaffee, und ohne Rücksicht auf die Waggonverschiebung zu nehmen, ließ der Knabe über die Schienen, unglücklicherweise trafen die Puffer eines Lowry den Knaben und stießen ihn nieder. Er fiel zwar neben das Geleise, aber so heftig, daß er in Folge der Gehirnerschütterung zwei Stunden darauf starb.

Eine Wohltätigkeits-Vorstellung vom Besten des Vereines „Wohnachtsbaum“ wurde am 4. Dezember im Volkstheater in Rudolfsheim veranstaltet. Da die Direction drei Lustspiele von den besten einheimischen Schriftstellern: Karl Gründorf, Anton Langer und Eduard Mautner zur Aufführung brachte, so war das kleine Theater in allen Räumchen ausverkauft, und fand namentlich Gründorf's preisgekröntes Lustspiel: „Ein Nihilist“ sensationelle Aufnahme. Besonders verdient um die Darstellung machten sich Director Diegelmann, Herr und Frau Stangis, sowie Herr Berthal.

Ein Neffe des Ministers Ghyczy. Paul Ghyczy, 16 Jahre alt, Handlungslehrling in der Lerchenfelderstraße in Wien, starb am Donnerstag im hiesigen Altmutterhospital an der Sieberbrunnerwiese. Er war ein Neffe des ungarischen Finanzministers und des Bürgermeisters von Komorn.

Franz Josefs Ehrenpreis. Am 2. d. M. fand in der landwirthschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling die feierliche Vertheilung des vom Lehrkörper gestifteten Franz Josefs Ehrenpreises statt. Derselbe, bestehend in einer silbernen Medaille, wurde dem ehemaligen Studierenden der Anstalt, Hrn. Franz Josef Radewitz aus Brodersdorf in Währen verliehen.

Brideneröffnung. Vom 14. Dezember an wird die Landesbrücke über die Donau bei Tulln dem öffentlichen Verkehr unter Beachtung des mit dem Landesgesetze vom 13. April 1874, Zahl 22, festgesetzten Verkehrsmaßstabes eröffnet.

Auf der Jagd verunglückt. Der Bürgermeister von Föllau, Sebastian Dluger, welcher am 1. Dezember d. J. zu Amels bei im Gerichtsbezirke Laa abgehaltenen Waldjagd beizuwohnt, wurde durch das aus Unvorsichtigkeit erfolgte Entladen des Gewehres eines Schützen so unglücklich getroffen, daß er bald darauf, ohne mehr ein Wort sprechen zu können, angesichts der bestürzten Jagdgesellschaft seinen Geist aufgab. Von diesem Vorfall wurde durch das Bezirksgericht zu Laa dem Kreisgerichte zu Korneuburg die Anzeige erstattet.

Erzessive Maschinenführer. Aus Linz wird geschrieben: Am 1. d. M. erzeideten drei Eisenbahn-Maschinenführer in Folge überhöher Anheiterung im Patschelschen Brännhause, warfen mit den Gläsern im Saalzimmer und in den Gängen herum, so daß die übrigen Gäste sich nicht mehr zu schätzen mußten. Aber noch nicht genug! Dieselben trieben ihren Unszug auch in einem anderen Lokale, indem sie in der Traiterie der k. k. Kronmer-Kaserne erschienen und die dortigen Ober- und Unteroffiziere beschimpften. Als ihnen endlich der Inspektions-Offizier andeutete, daß er sie verhaften lasse, hörten sie ihn nur hohnlächelnd an. Dieselben wurden daher mittelst k. k. Kronmer-Paronille und Sicherheits-Organen in das städtische Polizeihaus abgeführt und in Arrest gesetzt.

Ein wüthender Hund. In Ursfahr trieb sich am 3. d. M. ein Hund unter verdächtigen Erscheinungen, namentlich unter Beißsucht, herum, wurde eingefangen, entkam jedoch wieder, und kam bis in die Dittschast Badl, wo er, nachdem er nachweislich mehrere Hunde angefallen hatte, erschossen wurde. Die vorgenommene Obduktion dieses Hundes ergab die Symptome der Wuth im ersten Stadium.

Feuer im Eisenbahnhof. Man schreibt aus Wels: In der Nacht vom 28. auf den 29. November brach im Gepäckaufnahmsgebäude des Eisenbahnhofes zu Wels Feuer aus, welches jedoch glücklicherweise in kurzer Zeit vom Bahnpersonale wieder gelöscht wurde.

Fürstliches Geschenk. Großherzog Ferdinand von Toskana hat der Stadt Salzburg ein äußerst

geschmackvoll ausgestattetes Thermometer geschenkt, welches auf einem öffentlichen Plage aufzustellen kommt, und hat auch mittheilen lassen, daß die Aufstellungskosten von ihm getragen werden. Der Salzburger Gemeinderath hat nun beschloffen, dem Großherzog den Dank durch den Bürgermeister aussprechen zu lassen und die Aufstellung zu beauftragen, über den Platz und die Art und Weise der Aufstellung dieses Thermometers mit thunlichster Beschleunigung die geeigneten Vorschläge vorzulegen.

Durch Gendarmen gerettet. Aus Salzburg wird berichtet: Dieser Tage fand eine Gendarmerie-Patrouille des Postens Saalfelden auf ihrem Dienstgange bei der Gastkapelle nächst Alm einen Eisenbahnarbeiter im Schnee auf der Straße schlafend und in berauschtem Zustande an. Da derselbe in Gefahr war, dem Ertrickungsstode zum Opfer zu fallen, wurde seine Ueberbringung in das Gastig-Gasthaus veranlaßt.

Erneutes Erdbeben. Aus Innsbruck wird geschrieben: In der Nacht zum 4. Dezember weckte ein bedeutender Erdstoß die Bewohner Innsbrucks aus ihrem Schlafe. Der Stoß pflanzte sich von Westen nach Osten fort und brachte eine starke Erschütterung, wie eine solche schon lange nicht mehr in Innsbruck zu verspüren war, hervor. Etwas nach 6 Uhr Morgens wurden in kurzen Zwischenräumen zwei kleine Erschütterungen, die aber nicht von Bedeutung waren, wahrgenommen.

Todesfall. Zu Neuzing in Vorarlberg starb Ende November der im ganzen Lande bekannte und beliebte Pfarrer Alois Künzle im Alter von 52 Jahren.

Starker Schneefall.

Verkehrshindernisse auf allen Linien.

Seit Freitag früh ist Wien in Schnee gehüllt; tausende von Arbeitern sind mit der Reinigung der Straßen beschäftigt. Wetterdeuter versprechen von so langem windstillen Schneefall milde Witterung zum begreiflichen Verdruß aller Eisportvereine. In Folge des starken Schneefalles sind die Telegrafeneinrichtungen in Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg theilweise beschädigt worden. — Telegramme nach diesen Richtungen, sowie nach der Schweiz und Frankreich können daher nur auf Umwegen nach ihrem Bestimmungsorte geleitet werden. Ueber den erwähnten starken Schneefall wird aus Graz geschrieben: Auf den übermäßigen Schneefall im November, kamen einige Wochen Kälte, in denen bereits die Eisbildung bestens vor sich ging; dann trat plötzlich warme Frühlingswitterung ein (+ 11° R.), welche den Schnee in zwei Tagen verschwinden machte, hierauf ein zwölfstündiger Regen, und am Morgen des 4. d. Monats lag zur allgemeinen Ueberaschung wieder schütthier Schnee auf Häusern, Bäumen und Feldern.

Die Eisenbahnzüge erleiden täglich Verspätungen und es wird, da der Schnee unaufhörlich fällt, wahrscheinlich noch schlimmer werden. — In der Stadt ist der Verkehr außerordentlich schwierig, man sieht kaum fünf Schritte weit. Nur für die Felder, welche dadurch ausgiebige Bodenfeuchtigkeit erhalten, ist der Schneefall ein Vortheil. Ein ähnlicher Bericht liegt aus Innsbruck vor. So schreibt nämlich ein Korrespondent unterm 3. d.: Auf die strenge, plötzlich eingetretene Kälte der letzten Novembertage folgte ein ebenso rapider Umschlag der Temperatur, der Schnee schmolz unter dem Einflusse des Siroccos; am 2. d. M. regnete es bis zum Abende, wo sich wieder Kloden unter die Tropfen mischten, am 3. d. Morgens lag schon wieder eine ganz hübsche Schneedecke auf den Straßen und Gassen, und noch schneit es fort. — Und aus Linz wird berichtet: Der Winter ist in Oberösterreich mit aller Strenge aufgetreten. Fußhoher Schnee und drückender Frost zwangen die Landleute, ihre Arbeiten außerhalb der Häuser einzustellen. Dafür hört man jetzt in jedem Bauernhause das Tif-Taf der Dreischlegel; denn jeder Bauer sucht vor Weihnachten mit dieser Arbeit fertig zu werden. — Auch aus Ungarn und Böhmen kommen Berichte über besonders großen Schneefall.